Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **29 (1827)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. Kull fec.

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1827.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

XXIX. Stück. (v. R. Schuer)

Das letztjährige Neujahrsblatt hat eine Reihenfolge von Darstellungen eröffnet, welche wir noch einige Jahre fortzusetzen gedenken, um die Jugend mit vielen merkwürdigen Naturgegenständen bekannter zu machen, welche in unserm lieben Vaterlande bald häufiger, bald seltener vorkommen, und unsere Aufmerksamkeit verdienen.

Im vorigen Jahre bemühten wir uns, die Naturgeschichte einiger Vögel näher aufzuklären, von welchen der eine in unsern Alpen sich fortwährend aufhält, der andere uns zuweilen besucht, und wirklich wurden im abgelaufenen Sommer abermal zwei dieser fremden Gäste in der Schweiz geschossen, welche der Zufall über die Alpen getrieben hatte. Beide gehören der Art des weißköpfigen Geyers an, welcher auf dem vorjährigen Blatt abgebildet wurde, der eine wurde im Canton Uri am Fuße des Gotthards, der andere im Canton Bern geschossen. Der erste wenigstens zeigte, daß der Hunger ihn geplagt habe, denn er hatte nichts als einige Schnecken im Magen.

Das dießjährige Blatt zeigt abermals zwei nicht ganz unähnliche Vögel, welche beide Strichvögel sind, von welchen der eine aus Norden fast alljährlich, der andere dagegen aus wärmern Gegenden sich zuweilen zu uns verliert. Der eine von ihnen ist wieder ein Adler, der andere ein Geyer; der eine lebt vom Raube lebender Thiere, der andere von Aas und thierischem Abgang. Beide gehören zwar zu den Raubvögeln, aber ihre Sitten sind, wie bei den beiden im vorigen Jahr abgebildeten Vögeln, gar sehr von einander verschieden.